

Utikon Markus Oberholzer hat Stellen für Behinderte geschaffen und einen Preis erhalten

Der starke Wille brachte ihn weit

Mit drei Mitarbeitern fing er vor gut zehn Jahren an. Heute beschäftigt Markus Oberholzer weltweit 1400 Menschen, 40 davon sind Behinderte. «Mit einem starken Willen schafft man alles», glaubt er.

Eva Robmann

«Wir geben dem Oberholzer höchstens sechs Monate», hätte die Catering-Konkurrenz im Zürcher Flughafen gesagt, erzählt Markus Oberholzer. Nun betreibt der ehemalige Koch und Hotelier sein «First Catering»-Unternehmen drei Kilometer ausserhalb des Flughafens bereits seit über zehn Jahren. Oberholzer sitzt am Esstisch seiner Villa oberhalb Utikon, wo der gebürtige Horgner mit seiner Familie seit einigen Jahren wohnt, und lächelt schelmisch. 1995 hat er mit drei Mitarbeitern angefangen, heute sind es weltweit 1400 Leute, 240 davon in der Schweiz, in Bassersdorf. Dort sind 40 Stellen für Behinderte reserviert. Dafür hat Markus Oberholzer kürzlich den erstmals vergebenen «This-Priis» erhalten (siehe Kasten).

«Schon während meiner Kochlehre hatte ich den Traum, mich einmal selbstständig zu machen», sagt der 49-Jährige. Nach der Hotelfachschule und mehreren Auslandsaufenthalten in Luxushotels übernahm er – noch keine 30 Jahre alt – das Palace-Hotel in Mürren. Er war damals der jüngste Hotelier in der Schweiz. Nachdem er zwei Jahre lang für das Wohlergehen seiner Gäste bis spät abends gesorgt hatte, wars genug. Die Berge engten ihn ein, er wollte ins Ausland, suchte «etwas Exotisches», wie er sagt. Mit 30 Jahren wechselte Oberholzer zur SAir-Gruppe und leitete für «Gate Gourmet International» zwei Unternehmen in Kairo.

Sieben Zimmer – oder doch acht?

Er habe sehr gute Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Arabern gemacht, sagt Markus Oberholzer und ereifert sich über das Zeitgeschehen, und dass man nun alle Araber und Moslems in einen Topf werfe. Oberholzer debattiert mit Leidenschaft. Dann steht er auf und geht in die geräumige, offene Küche. Das Haus hat Oberholzer in drei Etappen umbauen lassen. «Nun fehlt nur noch ein Natur-Badeteich im Garten», sagt er und grinst. Sein seidenes blaues Hemd glänzt, die Krawatte ist bunt gestreift. Wie viele Zimmer hat das Haus? Oberholzer sucht den Espresso-Knopf an der eingebauten Kaffeemaschine und zählt still vor sich hin. «Ach, sieben oder acht oder so», sagt er leichtinn. «Einfach Platz genug für meine vier Kinder. Das Mädchen ist sieben Jahre alt, dann kommen drei Buben, der Jüngste ist zwei Monate alt. «Ich wollte erst eine Familie gründen, wenn ich Platz genug zum Wohnen habe», sagt er. Der Espresso tropft in die Tasse. Seine junge Frau hat Markus Oberholzer an einem von der Fluglinie Edelweiss angebotenen



Markus Oberholzers Unternehmen «First Catering» ist kürzlich mit dem «This»-Preis prämiert worden. Mit dem Preis werden Firmen ausgezeichnet, die Behinderte erfolgreich in ihren Arbeitsprozess integrieren. (Reto Schneider)

Ausbildungskurs kennen gelernt. Er war gerade zurück aus Kairo und stellte den Auszubildenden den Catering-Betrieb vor. Seine Frau, eine ehemalige Hostess und Romande, die zuvor eine Zeit lang auf Mauritius gelebt hatte, war ihm sofort aufgefallen. Ein Jahr später heiratete das Paar.

First Catering statt «Psychi»

Etwa zeitgleich gründete Oberholzer seine eigene Catering-Firma, die verschiedene Airlines mit Essen beliefert. Der «Bürokrieg» dauerte rund zwei Jahre, bis er alle Hindernisse aus dem Weg geräumt hatte und seine Firma in Bassersdorf den Zollfreilagerstatus erhielt. «Mit einem starken Willen schafft man alles», sagt Oberholzer überzeugt. Von da an schrieb das Unternehmen nur noch Gewinne. Von ehemals drei Mitarbeitern konnte er den Schweizer Betrieb auf 240 Angestellte ausweiten und einen Jahresumsatz von 27 Millionen Franken erwirtschaften. Dafür zeichnete das Wirtschaftsprüfungsunternehmen Ernst & Young ihn im Jahr 2002 als «Entrepreneur of the Year» aus.

Oberholzer gründete mehrere Tochterunternehmen in Nigeria, Ghana und Südafrika und übernahm eine Wäscherei in Kloten. Er spricht vom Synergieeffekt. Mit derselben Begeisterung erzählt er von den 40 psychisch Kranken, die jeden Tag mit den öffentlichen Verkehrsmitteln nach Bassersdorf kommen, um im gleichen Raum wie die «Gesunden» zu arbeiten. «Das gibt Selbstvertrauen», sagt er, «dass diese Leute sagen können, sie arbeiten bei First Catering statt in der «Psychi». Schon zu Beginn seiner Unternehmensgründung hatte er den Kontakt zum Psychiatriezentrum Embrach gesucht.

Langsamer, aber einwandfrei

Bereits in Kairo hatte Oberholzer mehrere Behinderte auf der Lohnliste gehabt, wo dies gesetzlich vorgeschrieben war. Diese Personen oder ihre Verwandten erhielten monatlich ein Salär, mussten jedoch nicht zur Arbeit er-

scheinen. Das passte dem Unternehmer Oberholzer nicht. Er lud alle Behinderten, die sich auf seiner Lohnliste befanden, vor und prüfte, welche Arbeit für sie zumutbar war. Da erlebte er, mit welcher Begeisterung diese Menschen ihre Arbeit verrichteten – langsamer zwar, aber einwandfrei.

Oberholzer reagierte deshalb sofort, als das Psychiatriezentrum in Embrach Arbeit für seine Werkstatt suchte. Anfänglich wurden jeden Tag riesige Mengen an Bestock zum Verpacken dorthin chauffiert und danach wieder zurück nach Bassersdorf transportiert. Das erschien Oberholzer ökonomisch und ökologisch wenig sinnvoll. So lud er die Leute ein, doch zu ihm nach Bassersdorf zur Arbeit zu kommen. Die dauernden Wechsel der Aufsichtspersonen, die sie begleiteten, störte ihn aber: «Das brachte nur Unruhe.» Oberholzer überredete einen Psychiatriepfleger, diese Aufgabe zu privatisieren und ein eigenes Unternehmen unter den Pfitichen von «First Catering» zu gründen. Vor zwei Jahren gründete Hans-Jörg Notz, Psychiatriepfleger und ehemaliger Bierbrauer, die Notz Produktionen. Seither sorgt Notz dafür, dass die von «First Catering» zu vergebende Arbeit täglich und zeitgerecht erledigt wird.

Weniger Medikamente dank Job

1,8 Millionen Bestecke werden jährlich von den 40 psychisch Kranken kontrolliert und verpackt: Messer, Gabel, Löffel, Salz und Pfeffer, je nach Wunsch der verschiedenen Fluggesellschaften. «Die Leute arbeiten sehr zuverlässig», sagt Oberholzer begeistert. Nur zwei schriftliche Beanstandungen seien im ganzen Jahr eingegangen. «Das würde man mit Gesunden und der dafür geltenden Zeitvorgabe nie schaffen», ist Oberholzer überzeugt. Zwei bis fünf Franken Stundenlohn erhalten die IV-Bezüger, ein willkommenes Taschengeld. Und zusätzlich haben sie das Gefühl, gebraucht zu werden, etwas Nützliches zu tun. Die Dosierung von Medikamenten sei bei den Angestellten um

50 Prozent zurückgegangen, sagt Markus Oberholzer. Was der erste mit 15 000 Franken dotierte Preis der «This-Priis»-Vergabe für ihn bedeute? – «Es ist die höchste Auszeichnung und Ehre dafür, dass ich als Unternehmer die häufig im Leitbild von Unternehmen aufgeführte Sozialkompetenz auch lebe und umsetze», sagt Oberholzer stolz. Das Shop-in-Shop-Konzept, wie es «First Catering» und die Notz Produktionen betreiben, sieht Oberholzer als zukunftsträchtiges Modell für die Integration von Behinderten. «Zwei ehemalige Embracher Patienten, ein Mann und eine Frau, sind in der Zwischenzeit als Vollzeitler auf der Lohnliste von First Catering aufgeführt», sagt der Unternehmer, «IV-Gelder brauchen sie nicht mehr.»

Der «This»-Preis

Der «This-Priis» ist dieses Jahr erstmals vergeben worden. Die Familien Widmer in Winterthur, Wald und Luzern zeichnen damit Unternehmen aus, die Behinderte erfolgreich in ihren Arbeitsprozess integrieren. 27 Unternehmen haben sich um die Vergabe der insgesamt 25 000 Franken Preisgeld beworben. Markus Oberholzers First Catering Produktion AG in Bassersdorf hat den ersten Preis gewonnen, ihre Notz Produktionen beschäftigen 40 behinderte Menschen. Den zweiten Preis gewann die Hossberg AG in Rüti, der dritte Preis ging an die Mico Präzisionsmechanik GmbH in Kaltbrunn. Beide Unternehmen beschäftigen je zwei Behinderte. Benannt ist der Preis nach dem zentral gelähmten und stark sehhilflosen Matthias «This» Widmer, der mit 40 Jahren nicht mehr in einer geschützten Werkstatt arbeiten wollte, sondern eine richtige Anstellung suchte. Der heute 50-jährige This hat Jahre später eine Stelle gefunden und arbeitet heute in der Mensa eines privaten Gymnasiums in Zürich. (ero)

Zürichsee-Zeitung
 Schaffhauserstr. 352
 Tel 044 363 01 33
 Oerlikon-Schaffhauserstr. 352
 Tel 044 310 86 86
 www.neuroth.ch

NEUROTH
 BESSER HÖREN. BESSER LEBEN.

Notfalldienste

Die Gesellschaft der Ärzte am Zürichsee empfiehlt, in Notfällen den Hausarzt anzurufen. Wenn dieser nicht erreichbar ist oder der Telefonbeantworter keinen Hinweis enthält: Das nächstgelegene Spital ist über den Notfalldienst in der Gemeinde informiert und vermittelt einen Notfallarzt. In ärztlichen Angelegenheiten ist die Nummer des Hausarztes zu wählen.

Apotheken

Ausserhalb der Öffnungszeiten: 0900 55 35 55

Spitäler

Spital Männedorf	044 922 22 11
Spital Zollikerberg	044 397 21 11
Kinderspital Zürich	044 266 71 11

Weitere Dienste

Sanitätsnotruf	144
Vergiftungen	145
Zahnärzte-Notruf	0848 000 027
Die Dargebotene Hand	143
Feuerwehr	118
Rega (Rettungsflugwacht)	1414
Polizei	117
Seepolizei Oberrieden	044 722 58 00
Strassenzustand	163
Strassenhilfe	140
Regionale Mitteilungen	1600

Impressum

162. Jahrgang
 Erscheint täglich von Montag bis Samstag.
 Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden Erlenbach, Herrliberg, Hombrechtikon, Küssnacht, Männedorf, Meitern, Otterwil am See, Utikon am See, Stäfa, Zumikon.

Zürichsee Presse AG
 Redaktion Zürichsee-Zeitung, Seestrasse 86, 8712 Stäfa, Telefon: 044 928 55 55, Fax: 044 928 55 50.
 Fax Sport: 044 928 55 70. E-Mail Redaktion: redaktion@zsz.ch. E-Mail Sport: sport@zsz.ch. ZSZ Online: http://www.zsz.ch/

Chefredaktion
 Chefredaktor: Benjamin Geiger (bg). Stv. Chefredaktoren: Michael Kaspar (mk, Rapperswil), Michael Schoenenberger (msc). Redaktionssekretariat: Manuela Merz (mme)

Regionalredaktion Stäfa
 Leitung: Thomas Dietz-Saluz (td). Region: Bernd Beck (be), Angela Lembo-Achtinich (ale), Peter Meier (pem), Anna Moser (am), Jacqueline Surer (jsu). Fotografen: Reto Schneider, Gerda Liniger

Mantelredaktion
 Zürich: Thomas Marth (tma), Florian Meyer (fme). Schweiz & Welt: Raphael Briner (rab), Stefan Schnetler (sts), Michael Schoenenberger (msc), Oliver Washington (woa). Wirtschaft: Josua Dürst (Dü). Kultur: Adrian Müller (am). Literatur/Musik: Dr. Werner Pfister (wp). Gesellschaft: Angela Bernetta (net). Beilagen / Sonderseiten / Veranstaltungen: Gerd Conradt (co). Reporter: Andreas Schürer (asu)

Sportredaktion
 Leitung: Peter Hasler (ph). Redaktion Stäfa: Peter Hasler (ph), Urs Köhler (uk). Redaktion Obersee: Matthias Hafen (mat), David Bruderer (db), Martin Müller (müm)

Produktion
 Produktions-/Techn. Leitung: Samuel Bachmann (ba). Technische Koordination/Leitung/Stv.: Rainer Lüssli. Druck: DZO Druck Otterwil am See AG

Verlag
 Zürichsee Presse AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa, Telefon: 044 928 51 11, Fax: 044 928 55 20. Verlagsleitung: Barbara Dohner (bd). Abonnement: Telefon: 0848 805 521, Fax: 0848 805 520. E-Mail: abo@zsz.ch. Preis: 288 Fr. / Jahr; 158 Fr. / Halbjahr; 498 Fr. / 2 Jahre

Inserate
 Publicitas AG, Seestrasse 79, 8712 Stäfa, Telefon: 044 928 55 11, Fax: 044 928 55 00. Leitung: Jost Kessler. E-Mail: inserate@zsz.ch. Online: www.publicitas.ch

Die irgendetwas geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Texten, Bildern und Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Onlinedienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.

Inhalt	
Börse	16
Veranstaltungen	26, 27
TV, Radio	30
Wetter	31
Inseraterubriken	
Todesanzeigen	4
Ämtliche Anzeigen	7, 8, 12
Immobilien	24
Veranstaltungsinserate	29

Anzeige 038155262

**Samstag
Zmorge Kafi**

Sie sind herzlich eingeladen!

**Samstag, 25.02.2006
9 bis 11 Uhr
Restaurant Rössli, Zürich**
 Kandidaten stehen Red und Antwort

FDPO
 Föderation Demokratische Partei Zürich